



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Mittwoch's Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Verkäufern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postträger 1,50 Mk., mit Bankverrechnungsbogen 1,95 Mk.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Der königliche Kataster-Controllleur wird im Laufe der nächsten Monate zur Begutachtung des wirtschaftlichen Hintergrunds der ländlichen Besitzungen und des Nutzungszwecks der Gebäude für die bevorstehende Revision der Gebäudesteuer in den ländlichen Gemeindebezirken thätig sein und hierbei den Gemeindevorsteher oder ein sonstiges ordnungsfähiges Mitglied der Gemeindeverwaltung zuziehen, um die zur Verbollständigung der Gebäudebeschreibungen etwa erforderliche Auskunft auf dem kürzesten Wege von diesen Gemeinde-Beamten zu erhalten.

Die Herren Gemeindevorsteher weisen sich hierdurch an, bei Anwesenheit des Herrn Kataster-Controllleures diesem jede gewünschte Auskunft zu geben und seinen Requisitionen zu folgen, indem ich bemerke, daß die Gemeinden nach § 13 des Gebäudesteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 zur Beschaffung der Vorarbeiten für die Gebäudesteuer-Berantlagung auf ihre Kosten verpflichtet sind.

Merseburg, den 18. März 1893.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, den 24. März 1893.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Die kaiserlichen Majestäten sahen am Mittwoch Abend die General-adjutanten Fürst Anton Wajwid und Graf Schönborn, den Ober-Commandanten Grafen von Preyden, den Commandanten des kaiserlichen Hauptquartiers General a la suite v. Plessen, sowie den Abtheilungschef im Militär-Cabinet Oberst v. Buppe als Gäste an der kaiserlichen Tafel. Am Donnerstag Vormittag unternahm die Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Im Schloße arbeitete der Kaiser jedoch mit dem Chef des Militär-Cabinet's und nahm die Befehle des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und des Generals Bronsart v. Schellendorf entgegen.

Der Großherzog Karl Ludwig von Hessen ist zum Besuch des württembergischen Hofes in Stuttgart eingetroffen.

Der Commandant-General der Berliner Garde, General v. Meerscheidt-Blüchelien, will im Herbst auf sein hohes Alter aus dem activen Dienst scheiden. Als sein Amtsnachfolger wird der heutige Commandant des dritten Regiments, Generaladjutant v. Berzen genannt.

Der Fürstbischof von Breslau, Cardinal Dr. Kopp, ist von Berlin wieder nach Breslau zurückgekehrt.

Bei der Reichstagsbesetzung im württembergischen Wahlkreise Ravensburg ist der Centrums-Candidat Ransbold gewählt worden, und zwar mit sehr erheblicher Mehrheit.

Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Besondere Sachen lagen nicht vor.

Der bekannte frühere Centrumsabgeordnete von Schorlemer hat die ihm entgegengebrachte Wahl-Laudation in Dortmund abgelehnt; in dem Scheitern tritt er aber für eine Verständigung über die Militärvorlage ein.

Ueber die von socialdemokratischer Seite beabsichtigte Ueberwachung der Gewerbeschlichter wird von der Freis. Ztg. berichtet:

(Nachdruck verboten.)

Ingeborg.

Ein Haide-Blüth von Johanna Berger.

Ich mein', ich häi' Dich wundergen, G'f' ich die Andre fand.

Es war ein herrlicher Sonntag auf der Haide. Die Grise stand in voller Blüthe und warf einen Purpurchein über die welligen Hügelrücken. Bienen und leichte Falter gaulteten darüber hin und die behende Bienechen konnte sich im Moose. Auf den alten Eichenästen tanzten die Sonnenstrahlen in goldenen Lichtern, während schwebend die hohen Föhren wie dunkle Säulen gen Himmel ragten. Die Droffel sang schmetternd die Lied in dem grünen Zweiglein, im niedrigen Nachholbergsried die Amsel. Der Himmel leuchtete in sichter Bläue und in der ganzen, in märchenhaften Farben tönenden Haide wehte ein wirriger kräftiger Dorn, wie Jugendlust und Maitzhauch. Ueberall in der Luft erbeben die wunderbaren Stimmen, Summen und Klagen, wie Melodien von Jubel und Wonne über die Schönheit der ewig jungen Natur.

Dich am Rande des Baches, der in vielen flüsternden Bogen durch die Haide lief, stand die Wäthle, ein graues, mit Stroh bedecktes Haus, vor welcher sich ein anpruchsvoller ländlicher

Garten hingog. Hinter dem Gebäude, das durch das flackernde Roth und den rauschenden Wasserstrom wie in zitternder Bewegung erschien, streckte sich eine grüne Matte hin, aus deren Ritzungen Größlingen, Dotterblumen und Wäthlechen hervorlugten. Die Wäthle lag in stiller, entspannter Gegend, fast auf dem abgelegenen Flecke der weiten Haide — von der Welt vergessen und scheinbar auch die Welt vergessend.

Nicht weit vom Hause, unter einem prächtig blühenden Lindenbaume, dessen frischgrüne Laubmassen ein Farbenstudium für den Wäler abgeben konnten, lag ausgestreckt im duldenden Halbdraht ein junges Mädchen. Es hatte beide Hände unter dem Kopfe verschlungen und blühte träumerisch in den Wipfel der Linde hinauf, deren Blätter geheimnißvoll im Winde flüsterten. Das Mädchen hatte eines jener Engelsgesichter von zarter Farbe und wunderlicher Form, denen man nicht selten in Freiland begegnet. Um die klare Stirn lockte sich goldblondes Haar in langen, weichen Ringeln. Die blauen Augen strömten über von einem sonnigen Licht. Die Lippen hatten einen etwas launigen, müthigen Ausdruck, doch hoch derselbe noch die Schönheit des lieblichen Antlitzes.

Eine geraume Zeit schon hatte so das junge Mädchen halb wachend, halb träumend dagelegen, als es plötzlich den hübschen Mund verzog und einige Krämpfe hörte sich. Dann richtete es sich

und handelt sich also hier lediglich um Schlichtung einer Privatangelegenheit gegenüber einer ausländischen Privatversicherungsgesellschaft. In Bezug auf den Reichthum des Wäthle wird der Kaiser weiter nichts vorbringen, als ein Exemplar des bekannten Stammpaars von Rudolph Meyer von 1877.

— Ahlwardt's Wähler. Die Conservativen des Wahlkreises Friedberg - Arnswalde haben sich, nach Berliner Zeitungen, in einer Versammlung von Ahlwardt losgesagt. Sie sprachen ihr Bedauern aus, Ahlwardt zum Reichstagsabgeordneten gewählt zu haben.

— Zur landwirtschaftlichen Bewegung. Der unter der Leitung des Abg. von Böttlamer-Plaut stehende conservativ-Wahlverein für Westpreußen hat sich aufgelöst, um dem Bunde der Landwirthe Platz zu machen.

— Im Rheinland macht sich, wie von dort gemeldet wird, eine beträchtliche Zurückhaltung gegenüber dem neuen Bunde der Landwirthe geltend. Man will erst sehen, wohin der Bund steuert und dann eventuell später demselben beitreten.

Die conservatieve Partei will sich, nachdem sie ihr Programm geändert hat, nunmehr auch eine neue Organisation geben und hat eine Kommission ernannt, die sich mit der Vorbereitung dazu beschäftigen soll. Mitglieder der Kommission sind Herr v. Mantuffel, Graf Limburg-Simeon und Dr. Wäghner.

— In Berliner Kulturministerien fand am Donnerstag, unter dem Vorsitz des Directors der Medicinalabtheilung Dr. Barck, eine Conferenz von Vertretern der beteiligten Ministerien statt, um wiederum Maßregeln für den Fall eines Wiederausbruchs der Cholera zu erörtern und insbesondere Grundzüge über die zur Abwehr der Seuche etwa erforderlichen Kosten zu vereinbaren.

Oesterreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph empfing am Donnerstag den neugewählten Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses, Ritter von Schumedy und gratulirte demselben zu seiner Wahl.

— Von der russisch-galizischen Grenze werden heftige Zusammenstöße zwischen galizischen Bauern und der russischen Grenzwaache gemeldet. Letztere wies an der Weichsel einen Trupp Auswanderer zurück, von welchem mehrere Personen ertranken.

Frankreich.

* Am Donnerstag gab es in der Pariser Deputirtenkammer wieder einmal eine stürmische Sitzung, da von den conservativen Abgeordneten nochmals der Panama-Skandal zur Sprache gebracht und von den Vornachwärtigen die Kammerauflösung gefordert wurde, was der Ministerpräsident Ribot entschieden ablehnte. Man erwartet, daß er seine Position mit geringerer Mehrheit noch einmal behaupten wird.

ungefähr in die Höhe, warf die Wäthle zurück und rief in ärgerlichem Tone: „Wäthle Du, Inge, ich werde bestimmt vor Langeweile in der schrecklichen Haide. Seitdem ich hier bin, komme ich mir wie lebendig begraben vor!“

Die Angeredete sah neben ihr im Schatten des alten Baumes, so still und ruhig, daß man kaum ihre Anwesenheit bemerkte. Sie war fünf oder sechs Jahre älter als ihre Schwester. Ihre Gestalt war schlanker und ihre Augen waren dunkler, aber gemüthlich jenkten sich die langen Wimpern so tief darüber herab, daß man nicht sehen konnte, wie schön ihr Blau war. Das weiche blonde Haar des Mädchens war in Flechten gewunden und ein einfaches Kleid von dunklen Stoff umschmeigte sich sanft um die feingekörnten Glieder. In ihren Händen befand sich ein großer weicher Strumpf, an dem sie mit peinlichem Fleiß strickte. Doch jetzt sah sie von ihrer Arbeit auf, um einen mißbilligenden Blick auf die Schwester zu werfen, welche beide Uebungen auf die Knie gestemmt und das reizende Köpfchen mit den Händen gestützt, unruhig in die dämmende Ferne schaute.

„Wäthle Du nicht eine Arbeit vornehmen, Euchen?“ sagte Ingeburg vorwurfsvoll. „Du arbeitest Dich. Du liegst lieber im Graze und langweilst Dich. Du denke, wenn Du Dich müthig beschäftigen würdest, so — wenn Du mir vielleicht helfen wollest?“

Infectionen. Für die 4 getheilte Copypresse oder beim Raum 13 $\frac{1}{2}$ Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandverkehrs 30 Pfg. Befragen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

— Fälle von Spioniererei werden aus verschiedenen französischen Bezirken berichtet. Ueberall wollte man einen preussischen Spion erwisch haben, gelungen ist das indessen niemals.

— Die Weisung des verstorbenen Senatspräsidenten Jules Ferry ist in seinem Gute in den Vogesen ohne alle Zwischenfälle erfolgt. Die bei der Begräbnisfeier gehaltenen Reden erlangten nicht ganz den Revandrange-spielungen, waren im Allgemeinen aber doch recht mäßig gehalten.

Schweiz.

* Wie verlautet, wird das deutsche Kaiserpaar anlässlich der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin von Italien durch die Schweiz nach Rom reisen. Mit der Gotthardbahn sind die erforderlichen Anordnungen bereits fertig. Die längere Route durch die Schweiz steht der kürzeren durch Tirol wohl deshalb eingeklagert, um in dem unruhigen Weltcirculo, wo man von Oesterreich wissen will, politische Demonstrationen zu vermeiden. König Humbert reist nach Deutschland deshalb auch stets durch die Schweiz.

Italien.

* Aus Rom: Die feierlichen Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaiserpaars werden schon allenthalben mit großem Eifer getroffen. Das officielle Festprogramm bestätigt die bisher getroffenen Einzelheiten. Bezüglich des kaiserlichen Besuchs im Vatikan sind noch keine offiziellen Auskündungen erfolgt. Der Besuch der deutschen Majestäten trifft auch infolged in eine sehr günstige Zeit, als die Stellung des Ministeriums Giolitti, nachdem derselbe jedoch ein unbedingtes Vertrauensvotum in der Kammer erhalten hat, eine sehr feste ist.

Spanien.

* Aus Madrid kommt die Meldung, daß zwischen Spanien und Portugal ein Bolverein gebildet ist. Beide Staaten gewähren sich gegenseitig besondere Vortheile, für die Staaten des Russlands kommen die Abmachungen weiter nicht erheblich in Betracht. Uebrigens sind die Zustände in Madrid keineswegs rosig. Das Ministerium hat mit großer Schwierigkeit zu kämpfen, und es hat bereits wieder eine zeitweilige Ministerkrise gegerichtet.

Bulgarien.

* Nach Brüssel's Wiener Zeitungen aus Sofia ist Fürst Ferdinand von Bulgarien jetzt von seinem neulichen ziemlich erheblichen Unwohlsein im Allgemeinen wieder hergestellt. — Der kühne Hochverrathsvorwurf in Sofia hat mit der Verurtheilung des Angeklagten Georgiew zum Tode geendet.

Amerika.

* Der Bürgerkrieg in den der Selbstständigkeit zuneigenden lädbrasilianischen

„Der Himmel befehle mich vor Deinen Strahlen“ erwiderte Euchen. „Soll ich mir etwa die Hände verdrücken mit dem rauhen Barn? Rein, Inge, ich bin nicht Du. Ich kann mich nicht aufopfern für die armen Leute. Woju auch? Um mir etwa den Segen des Himmels zu verdienen?“ Sie lachte hell und übermäßig auf und schüttelte den Kopf. „Ich bin ein Sonntagkind, Schwester; zu mir wird das Glück und der Segen ganz von selbst kommen, ohne daß ich mir Wäthle deshalb mache. Du wirst es schon noch erleben, Inge!“ Ingeburg hatte mit erster Wäthle gegerichtet. „Ach Euchen!“ sagte sie ruhig. „Deinchen löstest Du es wohl, das Glück, aber redne nicht so bestimmt darauf. Besser wäre es, Du suchtest es in Deinem Herzen. Aber wann ist es die höchste Zeit, daß Du anders wirst. Ich wollte Dich überhaupt noch etwas fragen. Ist es wahr, daß Du in der Stadt ein Verhältniß mit —?“ Euchen kränkelte verächtlich die roten Lippen. „Ach so. Du meinst mit dem Studenten. Aber das ist eine Ewigkeit her. Warte ich kann es Dir genau nachrechnen. Es sind drei Jahre seitdem verlossen. Ich war damals ein rechter Dackel und habe jetzt diese Ländelei längst vergessen.“ „Nun ja, Du warst freilich noch ein Kind“, erwiderte Ingeburg. „Aber nach diesem Viebs-trodel hast Du Dich, wie man mir erzählte, mit einem Andern verprochen!“

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Provinzen banert fort. Da die brasilianische Regierung keine Depeschen durchläßt, welche diese Kämpfe betreffen, so ist schwer zu erkennen, wie die Wahrheit liegt. Auf die offiziellen Vernehmungstelegramme aus Rio de Janeiro ist nicht zu geben.

Zwischen Argentinien und Chile finden Verhandlungen wegen einer neuen Grenzregulierung statt.

Asien.

* Religiöse Aufstände werden aus Amoy berichtet, wobei ein christlicher Chinese getödtet und andere auf die Folter gespannt worden sein sollen. Ein Londoner Missionar mußte vor der sonstigen Menge flüchten.

Parlamentsberichte.

Preussisches Herrenhaus. Das Herrenhaus trat Donnerstag in die Beratung des dem Abgeordnetenhaus überreichten Staatshaushalts ein und erörterte dabei besonders die Finanzlage sowie die Lage der Landwirtschaft. Nach Genehmigung einer Reihe von Kapiteln wurde die Beratung auf Freitag vertagt.

Zustände in Kamerun.

Die Verhältnisse in Kamerun haben in den Verhandlungen des Reichstags neuerdings eine eingehende Beachtung gefunden. Eine Ergänzung erhalten die bezüglichen Darlegungen durch einen Bericht des Oberleiters Wöckers, der Ende 1891 der Ostafrikaner Expedition beigegeben wurde. Er bringt in der Dtsch. Kol. Ztg.: "Streifzüge aus Kamerun." In dem dritten theilte er: "Von Windana bis Vollburg" nach: er u. A. folgende Mitteilungen:

"Ich hatte den Transport eines Geschützes nebst Munition übernommen und hatte nicht nur von der Negerei, sondern namentlich durch die schlechten Eigenschaften der Träger zu leiden. Wiederholt liefen die Träger davon und ließen das Geschütz liegen; die Ausreißer mußten mit vieler Mühe wieder eingelenkt werden. Diese entlaufene Weibzungen waren eine wirkliche Landplage geworden, sie trieben sich im Lande umher und belästigten die Eingeborenen auf jede Art und Weise, machten Empfindungen und stahlen Vieh, wo sie nur konnten. Wurden sie einmal ertrapp, dann berieten sie sich auf den Europäer, der sie gefaßt habe; dadurch kommt das Ansehen der Europäer in Mitleid. Doch gerade die Europäer verurteilten solche Zustände überhaupt, daß sie die schwarzen Träger allein im Lande herumlaufen lassen ohne jegliche Kontrolle. Nur so ist es zu erklären, daß über 20 Elephantenzähne und über 300 Messerspäßen nicht Watronen auf Barombi und Diani geflohen und an die Eingeborenen verkauft werden konnten. Diese wußten nur zu genau, daß sie Hinterlassenschaften und somit die Gewalt in Händen hatten; sie erlaubten sich Übergriffe, die unentdeckt wurden und ihnen die Waffen kosteten. Meines Erachtens wäre es richtiger gewesen, ihnen die Gewehre wieder abzulassen, da sie sie theuer gekauft hatten und es sich um Leute handelte, welche sich rühmen konnten, eine friedliche Straße zwischen Kamerun und Vollburg hergestellt zu haben. Die Folge war, daß die Leute die meisten Dörfer an dieser Karawanenstraße verließen. In Urgenden, in denen man früher alle Stunden mindestens ein großes Dorf passierte, kann man jetzt drei Tage reisen, ohne daß man einen Eingeborenen sieht. Man findet auf der Reise nicht einmal für 14 Träger genügend zu essen, die dadurch gezwungen sind, zu fasten. Und obendrein kann man sich gefaßt machen, von einem entpurrten Lump aus dem Busch weggelockt zu werden. — Die Woll sind übrigens noch schlimmer, als so ein Durchschnittsträger; denn sie stellen nicht allein Nahrungsmittel, sondern nehmen Alles, was nur des Nützlichsten werth erscheint, und wenden gleich Gewalt an, wenn sich ein armer Buschmann ihnen entgegenstellt. Meistens wurden die Woll zur Befriedigung der Hoff nach Kamerun benutzt, es liefen jedoch dann statt 3 Mann mindestens 20, die jeden ihnen begegnenden Buschmann ausraubten und meistens frant schlugen. Wenn von Dr. Hingst die Hoffnung geäußert wurde, die Woll als Arbeiter zum Plantagenbau an die Küste zu bringen oder sie beim Wegebau zu verwenden, so fehlen hierfür alle Voraussetzungen; denn dieses Woll läßt sich

nicht zu solchen Arbeiten heranziehen. Arbeiten ist den Woll eine Schande und ein Arbeiter in ihren Augen nichts Anderes als ein Sklave. Diese Rücksichtnahme war notwendig, um zu zeigen, mit welchen Schwierigkeiten man dort noch zu kämpfen hat."

Zum Attentat auf den Bürgermeister von Moskau.

Bei dem auf den Moskauer Bürgermeister Alexjew verübten Attentat so es sich, wie ein russisches Blatt zuerst behauptete, um einen Akt der Privatrache; oder wie jetzt berichtet wird, um die That eines Wahnsinnigen handeln — mag sein, allein man wird doch gut thun, Näheres über die Beweggründe des Attentats abzuwarten, denn man darf nicht vergessen, daß Alexjew auch wiederholt der Politiker geheißen hat. Er ist, um es kurz zu sagen, der Typus jenes brutalen und unwissenden Altruistenhuns, dessen sich die gegenwärtigen Wladikaber in Rußland mit scheinbar so großem Erfolge für ihre Zwecke bedienen.

Zur Charakteristik des Bürgermeisters wird mitgeteilt: Er ist ein ehrgeiziger Demagog, der in ostentativer Weise den Gehalt des Bürgermeisters im Betrage von 7000 Rubel unter den Angestellten seines Bureau vertheilt und selbst jährlich 100 bis 120000 Rubel für Unterhaltungen und städtische Cerimonien ausgiebt. Das Jahr 1891 soll ihm 160000 Rubel gestiftet haben, da er alle Offiziere der französischen Flotte von Kronstadt nach Moskau bringen ließ, die Kosten für deren Unterhalt während vier Tagen bezahlte und dieselben, wie sie gekommen waren, in einem Sonderzuge zurückschickte — Alles auf seine eigenen Kosten. Die Thatfache, daß der alte Generalgouverneur (Fürst Dolgoroukow) stets seinem Schwanimsimus entgegengetreten war, und Alles gethan hatte, um den Bürgermeister zu hindern, sich als Herr von Moskau aufzupspielen, gab Alexjew den Hauptanlaß, sich der Verschönerung durch den Fürsten Dolgoroukow anzuschließen. Aus demselben Grunde wurde er aus einem einflussreichen Betrüger der Juden zur Zeit der Regierung Alexanders II. zum beständigen und erbarmerlossten Judenhater im Reiche Alexanders III.

Ein inzwischen eingegangenes weiteres Telegramm meldet: Der Bürgermeister Alexjew ist am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbenen war ein sehr brutaler Mensch, und auch diesem Verbrechen soll eine recht schmutzige Geschichte zu Grunde liegen. Daber die Korruptheit der Petersburger Verichte. Das Verbrechen Alexjew's, der ein Storch aus dem russischen Wasser war, soll am Anordnungs des Garen unter bestimmten Feierlichkeiten erfolgen. —

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 22. März. Der Stand der Saaten ist in diesem Jahre ein so üppiger, daß die Landwirthe, um das spätere Lagern des Getreides zu verhüten, zu dem Mittel des sog. Schröpfens schreiten müssen. Auch die Acker- und Waidfelder zeigen ein wiederprechendes Aussehen und die Dörfchen sind, soweit sie nicht durch Frostschäden gelitten haben, reich mit Tragweizen bebungen. — Reider Ergen im Regenfälle wurde der Frau Landwirthin E. in Schöberoda zugeführt, deren Hirze nicht weniger als 5 Hektar zur Welt brachte.

† Raumburg, 22. März. In dem Kontrakte über das Vermögen des hiesigen Kantonsvereins werden in den Tagen vom 4.—13. April wieder 10 Proc. Abschlagszahlung an die Gläubiger geleistet. Es ist dazu die Summe von 325,000 Mark verfügbar; in die Kontante festgestellten Forderungen beffahren sich auf 3,214,168 Mark.

† Halle, 22. März. Die zur Nachlassenschaft des in Amerika verstorbenen Millionärs Just Gehrig'schen Establishments "Wintergarten" und "Grand Hotel" sind von dem Gläubigerausschuß für den Preis von 660,010 M. verkauft worden. Käufer ist ein Berliner Consortium. Der Kaufpreis reicht gerade zur Befriedigung sämtlicher angemeldeter Forderungen aus. Die Liquidation aber den Verkauf ist bereits abgeschlossen, ein endgültiger Kaufvertrag und die Auflösung wird aber wahrscheinlich erst nach Eintreffen einer Ausweisung des Ed. Justischen Testaments, dessen Eröffnung demnachst in Neu-York erfolgen soll, vollzogen werden können. Einer der drei Käufer, ein Herr Meyer, soll Inhaber des Establishments "Blumenfeld" in Berlin sein.

† Eisenleben, 23. März. Auf den Schächten der oberen Reviere blieb der Wasserandrang in den letzten Tagen mäßig. Vom 16.—17. wurde eine Abnahme der Wasserhöhe von rund 3 Meter erzielt. Seitdem ist die letztere abgesehen von kleinen Schwankungen, constant geblieben. — Der salzige See fiel um etwa 8 Centimeter. Sein Spiegel sank am 15. 12 mm, am 16. 9 mm, am 17. 10 mm, am 18. 9 mm, am 19. 10 mm, am 20. 16 mm und am 21. 10 mm. — Was den salzigen See betrifft, so ist derselbe weder gesunken, noch gestiegen. — Die Abtrennung des Bundersee von dem Hauptbecken des Salziges Sees erscheint nahezu vollständig; nur eine grabenartige Verbindung ist noch vorhanden.

† Rudolfsstadt, 22. März. Die hiesige Garnison hat unerwartet zwei Mann verloren. Ein Soldat der 12. Compagnie erkrankte sich in der Gaserne und ein Mädelier ward während des Dienstes von einem Schlaganfall betroffen und starb.

† Leipzig, 22. März. Der Rath der Stadt Leipzig hat folgende Bekanntmachung betr. der bevorstehenden Oster-Feiern erlassen: Von verschiedenen Seiten gehen und Mittheilungen darüber zu, daß interessierte Kreise namentlich in Berlin, unter Ausbeutung der Gholerafurcht im Publikum immer von Neuem Zweifel und Bedenken wegen unserer beschriebigen Osterfeier nachzuspüren eifrig und mit allen Mitteln sich bemühen. Es liegt ungewiß, zu verbreiten jene Kreise unter unseren Nichtinteressenten, Räukern, wie Verkäufern, ob unsere Osterfeier stattfinden werde, und deshalb erscheinen es nach ihrem Bedenken rathsam, schon jetzt sich zu einigern, als ob sie nicht abgehalten werden. Diefem Treiben gegenüber betonen wir auf das nachdrücklichste, daß nicht der geringste Anlaß vorliegt, die Osterfeier ausfallen zu lassen oder ihre Dauer zu beschränken und geben hiermit nochmals bekannt, daß die diesjährige Osterfeier in Leipzig für den Großhandel am 10. April, im Ubrigen am 17. April beginnt und am 6. Mai endet. Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist nach wie vor äußerst günstig, und es fehlt jeder Grund zu der Befürchtung, daß es zur Zeit der Osterfeier nicht ebenso der Fall sein werde."

† Leipzig, 22. März. Die dreißigste Allgemeine deutsche Lehrerverammlung wird in der Pfingstwoche, vom 22. bis 25. Mai d. J. in Leipzig abgehalten werden. Der Besuch dürfte besonders zahlreich werden.

† Wargen, 22. März. Hier wüßte ein hoffnungsvolles Geschlecht heran. Bei der Entlohnung der Fortbildungsschüler am Mittwoch brannten sich die Fingel noch im Schulgebäude Cigarren an und traten damit auf die Straße. Auf den Straßen rotheten sie sich später lärmend und schreien zusammen, lo daß die Polizei wiederholt Veranlassung hatte, einzuschreiten. Einer mußte wegen sinnloser Verunreinlichkeit in Polizeigewahrsam genommen werden.

† Döbeln, 22. März. Eine in einem hiesigen Gasthof zuletzt in Stellung gewesene 21 Jahre alte Kellnerin hat sich ihres neugeborenen Kindes dadurch entledigt, daß sie es in einem Waidbecken ertränkte.

† Wittweida, 22. März. Ein Fremder hat im hiesigen Gasthaus "Wethahn" seinen fünfjährigen Knaben, "vergi", d. h. im Etage gelassen; desglückliche lief er eine ungeliebliche Heide zurück. Der sivoale Patron, der sich "Bretschlager" nannte, säheint, wie man aus den Erzählungen des Knaben schloß, auch noch zwei andere Kinder an anderen Orten zurückgelassen zu haben, um nach Amerika auszuwandern, wofür seine Frau vorangegangen zu sein scheint. Die Leute haben nach den Angaben des Knaben, der ein sehr hübscher, gut gekleideter Knabe ist, früher einmal in Gersdorf und einmal am Rhein gewohnt. Vielleicht nimmt sich Jemand des armen verlassen Jungen an?

† Waldheim, 22. März. Ueber den kürzlich durch Mr. d'Erhard an dem hiesigen geschiedenen Anhaltsausseher Passier wird bekannt, daß derselbe im deutsch-französischen Kriege wie durch ein Wunder gerettet wurde, indem derselbe einmal durch einen Granatsplitter der Gafel geschnitten und das andere Mal sein Pferd unter dem Leibe todgeschossen wurde, um so mehr muß es entsetzlich, daß der tapfere Kämpfer fürs Vaterland jetzt in seinem Betruhe von einem Norddeutschen meuchlings getödtet worden ist.

Stadt und Kreis.

(Wir erlauben alle Fremde unseres Ortes in Stadt und Kreis interessante Mittheilungen mit dem Abdruck zuzulassen. Unkosten werden gern zurückerstattet.)

Wersburg, den 24. März 1893.

*) Personalien. Der bisher bei der Königlichen Regierung, Abtheilung für Domänen und Forsten, hieselbst beschäftigte Herr Regierungsrath Müller ist zur Vertretung des erkrankten Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath Jäger, voraussichtlich auf längere Zeit, in das landwirthschaftliche Ministerium nach Berlin beurlaubt worden, an Stelle desselben ist der hiesigen Königlichen Regierung der Regierungsrath Herr von D. 2008 überwiegen.

— Aus dem Bureau des Hallischen Stadttheaters wird uns geschrieben: Auf dem Stadttheater zu Halle gastirt am nächsten Dienstag den 26. März die berühmte Prima-Donna der Berliner Holofer Rosa Gucher. Die gefeierte Wagnerlängerin wird nur dieses eine Mal auftreten und zwar in ihrer Hängelung als "Joldie" in Wagner's "Trikran u. Joldie". Mit Rücksicht auf das auswärtige Publikum wird am kommenden Sonntag Abend nochmals die Oper von Vercazzolo "Der Bajazzo" und Abers "Fra Diavolo" gegeben. Am Sonntag Nachmittag geht als Fremdenvorstellung bei halben Preisen das effectvolle Schauspiel "Der Hüttenbesitzer" in Scene.

— Das diesjährige Sängerverfest des Sängerbundes in der Saale findet im Sommer in der Bauhausschule statt. — Der 45jährige pensionirte Bahnwärter Ernst Göge aus Piffen bei Wersburg war

dem Schöffengerichte zu Wersburg wegen Verleumdung und vorläufig freigesprochen. Abhängig zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt worden und hatte wegen Höheres Strafmaß beim Landgericht Halle-Berlin eingeklagt. Bericht ist die Auslieferung am 9. Aug. S. 3, aber 72jährige Vater des Angeklagten in einem Gerichtsboothrer seine Anklagen im Wege der Zwangsvollstreckung zu erlangen verurtheilt. Der Angeklagte, wüßend darüber, schimpfte und schlug seinen alten Vater in ganz unverzeihlicher Weise; u. a. er behielt der alte Göge einen Fausthieb ins linke Auge, das eine blutende Verletzung erlitt und etwas an der Schraft einbüßte. Durch Trunkenheit herabgerufene Gerechtigkeit verurtheilt der Angeklagte in der letzten Strafammerung für sich als Unschuldig geltend zu machen, ferner den Umständen, daß sein Vater den Straf Antrag nachträglich habe zurückziehen wollen und um milde Strafe gebittet habe. Nur letzteres bestimmte den Gerichtshof, die Strafe auf zwei Monate Gefängnis herabzusetzen; Trunkenheit wüßte hierbei nicht als Milderungsgrund zu betrachten sein.

— In der Nacht des 30. Oct. 1892 liegt der Pferdewärter Carl Weinert aus Mücheln in das Gefäß des Landwirths Seidice in Krumpa und entwendete 3000 Mark in Werthpapieren. Für diesen schweren Diebstahl erhielt er von der Raumburger Strafammer 2 Jahre Zuchthaus.

Vermischte Nachrichten.

* Ueber die Zahl der deutschen Schiffe entnehmen wir einer amtlichen Zusammenstellung folgende Angaben. Der Reichsflotte zählten am 1. Januar 1892 an registriren Schiffe mit einem Rauminhalt von mehr als 50 Kubikmetern betrug am 1. Januar 1892: 3639 Schiffe zu einer Gesamtballastfähigkeit von 1,468 965 Reg.-Tonn. Seit dem Vorjahre hat sich die Zahl der Schiffe um 14 vermehrt, die Ballastfähigkeit um 35,572 Tonn. vermehrt. 1880 waren 4777 Schiffe mit 1138 mehr als jezt vorhanden, dagegen betrug der Bauminhalt damals nur 1,171,268 Tonn. Die Abnahme entfällt hauptsächlich auf die Schiffe, deren im Jahre 1892 2868 vorhanden waren, gegen 3765 im Jahre 1891. Dagegen hat sich die Zahl der Dampfschiffe stetig vermehrt. Es betrug jezt 971 gegen 896 im Vorjahre und 374 im Jahre 1880. Unter 100 Schiffe sind jezt 74 Segel- und 26 Dampfschiffe, während 1880 nur 8 Prozent aller Schiffe Dampfschiffe waren. Bezüglich der Bauminhalt haben die deutschen Dampfschiffe die Schiffe überholt, da an erster 52, an letzter nur 48 Prozent der Reg.-Tonn. enthalten. Von der Gesamtzahl der Schiffe entfallen auf das Norddeutsche 2443, darunter 154 Dampfer, auf das Ostdeutsche 1195, darunter 87 Dampfer. Die Abnahme der Schiffe entfällt fast ausschließlich auf das Ostseegebiet, denn 1887 betrug die Zahl der Schiffe hier 1531, während auf das Norddeutsche 2480 entfielen.

* Der Schiedsrichter im Streit zwischen dem Aufstehen der Schneider, der in Berlin ausgedient ist, nehmen 65 angelegte vorige Schneiderinnen in einer Betanimmungs Stellung. Die erklären, daß die Jungfrauen, von denen in den hiesigen Betanimmungsstellen nur in der Waidenstraße Confection vorkommt, daß aber die Waiden- und Quaderstraße Schneiderinnen gute Löhne erhielten. Da die Arbeiter trotzdem eine Minderungsvergeltung von 30—35 Prozent der Löhne machten und Vergeltungswürdige, auf die Löhne von 8 Proc. sich geländerten, schiedens, so hätten sich die 65 Frauen zum Aufstehen, um sich vor Vergeltung durch die Arbeiter zu schützen und sie hätten dabei auf die Unterthaltung ihrer Kinder.

* Ein "Kocher" des "Schwarzer" wurde am 18. März in Berlin gefaßt. In den Vermitlungsstunden des Ernterungslandes erregte ein hübsch geletterter Mann mit weißem Schürze und Wollack unter dem Bedecken des Halses das Aufsehen der Waidenstraße im Friedrichshagen großer Kuchler. Mit letzter Stimme erklärte der Mann, der Mann, der es hören wollte, die Schlichte des bedenklichen 18. März, und wie er sich auf der Barrikade an der Klosterstraße gefaßt und den Hüßel gefaßt hätte. Ein hübsch geletterter Mann, der es hören wollte, den Mann, den es hören wollte, die Schlichte des bedenklichen 18. März, und wie er sich auf der Barrikade an der Klosterstraße gefaßt und den Hüßel gefaßt hätte. Ein hübsch geletterter Mann, der es hören wollte, den Mann, der es hören wollte, die Schlichte des bedenklichen 18. März, und wie er sich auf der Barrikade an der Klosterstraße gefaßt und den Hüßel gefaßt hätte.

* Der Mann, der die Spielbank von Monaco sprengte. Der Engländer Charles Elliot, welcher im vorigen Jahre durch sein erfolgreiches Spiel in Monte Carlo so große Reichtümer erregte (er hatte dort einmal in 5 Tagen 800,000 Frk. gewonnen), ist dieser Tage vom Londoner Geheimenamt verurtheilt worden. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte eine ganze Anzahl von Befreuten, denen gegenüber er sich als Erfinder, Vertreter wichtiger Patente u. aufstiegt, um bedeutende Summen, im Ganzen über 600,000 Frk., bezogen. Die meisten der Hinterzogenen haben sich gar nicht gemüht, ihm den auf betrügerische Weise erlangten Reichtum zu erweisen. Er hatte einen sehr intelligenten, aber orientalisch geartetem, Praktisch ausfallen lassen und auf dieser Fahrt wurde er dann auch im Hafen von Havre gefaßt. Es endet vorläufig die Geschichte des "Kocher", der die Waidenstraße sprengte, im Zuchthaus. Seine Frau verurtheilt den Zuchter aber haben nicht den Schaden noch den Profit.

* Eine verurtheilte Stadt. Auch in America ist jezt ein Pompei entdeckt worden. Der ganz kurze Zeit wurde nämlich in dem Hüßel von Santiago de los Caballeros, einer der bedeutendsten Städte Mexicos, eine am Hüßel des Vulkan Xqua verurtheilte Stadt aufgefunden. Von Monarchen, der Befehl des Herr. Canales, land zulässigweise einige Gegenstände, die sehr weit vertheilt mit den Zuchtergelehrten, wie sie noch die Eingeborenen hiesigen am 1. 3. der Entdeckung der neuen Welt vorzogen. Entgrabungen, die auf diesen Fund hin angefaßt wurden, förderten an einer Tiefe von 2—5 Metern eine Menge der interessantesten Gegenstände zu Tage, wie Schmuckstücke, gewirte und in höchsten Grade gemalte Thier-, Pflanzen- und Menschenbilder, die sehr schön erhalten sind. Auch Gold-, Silber-, Messing-, Blei- und Kupfergegenstände, die ganz die Zeit der bei den Indianern damals in Gebrauch befindlichen Waffen wurde ausgegraben, sowie auch ein ganzes Wägen von indianern benutzten Wagen, seine Rollen,

Eschen zude spätlich die Achseln. "Du stichst wohl auf den Kandidaten? Das war ja aber nur pure Spielerei. Die Rähle hatte sich verlobt mit dem Professor und da wollte ich auch eine kleine Braut sein. Aber der Spaß dauerte nicht lange. Der Mensch war so eiferfüchtig — der reine Doh! Mit dem ist es lange aus. Gott sei Dank!"

"Die Reute erzählten mir noch mehr. Es war die höchste Zeit, daß der Vater Dich nach Hause holte!"

"Ach, Inge, Du wirst doch nicht auf das hören, was die Leute sagen. Und kann ich etwas dafür, wenn man mich gern hat? Nun machst Du mir noch Vorwürfe denn bald!"

"Ja, Eschen, denn ich halte Dein Thun für großen Verschiss. Du bist feiert und ich glaube, Die schilt etwas, wenn Du kein Verzeihungsbild treiffst. Wie viel Verhältniß hatte Du eigentlich schon bis zu Deinem neunzehnten Jahree!"

(Fortsetzung folgt.)

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Rassenmitglieder, daß vom 1. April ab Herr Dr. Renner, Sülterstr. 6 hier, als 2. Rassenarzt von uns angenommen worden ist.

Jeden der beiden Rassenärzte haben wir einen bestimmten Bezirk der Stadt zugeteilt und zwar: 1) Herrn Dr. Gysolt alle Straßen und Plätze, welche zur Doms u. Stadtgemeinde (St. Margit), 2) Herrn Dr. Renner alle Straßen und Plätze, welche zu den Kirchengemeinden Altenburg (St. Will) und Neumarkt (St. Thoma) gehören, sowie die Dörfer Benneken und Meuschau.

Bei Beginn einer Krankheit steht den Rassenmitgliedern freie Wahl zwischen beiden Rassenärzten zu, jedoch muß jeder, der sich nicht von seinem Bezirksarzt behandeln lassen will, dem andern Arzt durch Vorlage eines vom Rassenführer ausgefertigten Scheines nachweisen, daß dies dem Vorhande angezeigt worden ist.

Bei dringenden Fällen fällt diese Verpflichtung fort.

Die Rassenärzte sind von uns angewiesen, die Behandlung derjenigen Mitglieder abzuweichen, die den betreffenden Schein nicht beibringen.

Ein Wechsel des Arztes während der Dauer einer Krankheit ist jedoch durchaus nicht gestattet.

Merseburg, den 23. März 1893

Der Vorstand der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse. Schönlich, Vorsitzender.

Formulare zur Einkommensteuer-Berufung

sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

M. Christ Stadtkirche 3, empfiehlt alle Arten Uhren zu nur billigsten Preisen, unter mehrjähriger Garantie.

Rathenower Klemmer, Brillen, Thermometer, Barometer, Operngläser billigst.

Bernhard Brechtel, Hutmachermeister, empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein großes Lager selbstgefertigter Filz-, Chapeau-Claque- u. Seiden-Hüte für Herren, Frauen und Kinder in der neuesten, aparten Formen, besten haltbarsten Farben und Qualitäten. Zur Einsegnung empfehle besonders sehr billige Hüte. Alle Reparaturen an Hüten, als Waschen, Färben, Modernisieren u. Anhängeln etc. werden von mir selbst sauber und gut ausgeführt.

Bruteier von meinen mit Ehrenpreis prämierten schwarzen nicht blutsverwandten Minorkas (Hahn erst 11 Monat alt) verkauft à Stück 30 Pfg. Gelbert, Poststr. 9.

Wohnung von 3-4 Zimmern, event. möbliert, zu mieten gesucht. Offerten unter V. C. an die Kreisbl.-Expedit.

Eine Wohnung, 2 St., 3 K., Entree u. Zubehör ist zum 1. Octbr. 1893 an ruhige Leute zu vermieten. Zu erst. in der Kreisbl.-Exp.

Devorstehenden Umzugs wegen soll das Schulbücherlager geräumt werden und liefern wir alle hier gebrauchten Schulbücher in den neuesten Auflagen, oder auch in gebrauchten Exemplaren zu möglichst billigen Preisen. Paul Steffenhagen's Buchhandlung.

Für Confirmanden! Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16. empfiehlt sein Lager: Corsets von vorzüglichem Sit, Handschuhe, Strümpfe in Wolle u. Baumwolle, Strumpflängen, Wolle u. Baumwolle, Schürzen in allen Weiten, Unterkleider für das Frühjahr, Seidene Bänder, Schlipse, Gummiträger, Taschentücher, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Barchentbänder. Zur Schneiderei empfiehlt sich: Zwirne, Seide, das Neueste in Borden, Besätzen, Knöpfe, Plüsch, Atlas-Futter, Gaze, Reform-Haken-Stäbe. Wollene und baumwollene Strick- und Häfelgarne in besten Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen. Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstr. 16.

Zu großer Auswahl stehen Ardenner, Dänische u. Hannoversche Acker- und Wagenpferde zum Verkauf bei Gebr. Strehl, Neumarkt 59.

Von Sonnabend, den 25. d. Mts. ab, steht wieder ein Transport Pa. Weser-Marsch-Bieh als: frischmilchende sowie hochtragende Kühe und Färsen bei mir zum Verkauf. K. Scholz, Merseburg.

Im Garten Weissenfelsstr. 2 sind zu vermieten: 1 Wohnng, 5 Zimmer mit Zubehör, Parterre, und 1 Wohnng, 10 Zimmer mit Zubehör, über dem Parterre, und zum 1. October zu beziehen. An der Reitbahn 6 ist die erste Etage zu vermieten. Eine geräumige Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, Küche u. Bodenraum ist sofort zu vermieten u. zum 1. Juli oder etwas früher zu beziehen. Breitestr. 14.

Eine freundl. möbl. Stube ist sofort oder 1. April cr. zu vermieten u. Robert Müller, Dom 4.

Kleine Wohnung für einzelne Leute in der Nähe der Altenburg per sofort oder später zu mieten gesucht. Zu erst. Unteraltendurg 55.

Ein jung. Gymnasiast wird in Pension genommen. Gründl. Ueberwachung d. Arbeiten in allen Fächern. Gute Pflege. Zu erstagen Oberaltendurg 10, p.

Fernrohre per Stück 2.25 Mark mit 4 Linsen und 8 Auszügen, Vergrößerung 32mal unter Garantie. Preis-Kataloge sammt Probeheft, Fernrohr, Feldstecher, Operngläser, Lupe, Compass, Mikroskope u. Musikwerke vers. gratis Kirberg & Comp. Gräfrath-Central b. Solingen.

Kutscher, Knechte, Burschen, Landarbeiter etc. empfiehlt sofort A. Elsner, Breslau, Schmetzerstr. 22.

Ein tüchtiger Bäckergerelle sucht Stelle. Offert. unt. K. R. 100 nimmt entgegen die Exp. der „Unkrut-Zeitung“, Raucha.

Wohne Gotthardtstr. 37. P. Zilm, Thierarzt. Die besten Nähmaschinen der Welt verkaufe von heute ab für M. 70. Gustav Engel, Merseburg, Weiße Mauer 7. Auch sind einige gebrauchte Nähmaschinen, darunter eine für Schuhmacher sehr gut erhalten, billig zu haben.



Brot-Offerte ab Laden per Kasse für 75 Pfg. 10 Pfund. Hofmann's Bäckerei, Rauchastraße.

Frischen Waldmeister, garantiert reinen Bienenhonig, Rheinisches Apfelfraut, echte Kaiser Spritz-Bücklinge und Sprossen, Katharin- und Türkische Frauen, amerikanische Ringäpfel. C. L. Zimmermann.

Germanische Fischhandlung. Lebend frisch: Schellfisch, Cabelljau, Zander, die besten grünen Heringe à Pfund 10 Pfg. Verschiedene Räucherwaaren. Conseten, ff. Caviar u. Rauchlachs, hochfeine Valencia, Meffina- und Blut-Apfelstein, Bücklinge: Kühe 1, 10 St., Sprossen 50 St. W. Krämer.

Restauration Schützenhaus. Sonntag früh Speckkuchen. F. Biere hochfein. Rohmann.

Funkenburg. Sonntag früh 10 Uhr: Speckkuchen.

Funkenburg. Sonntag, d. 26. März: Anstich von Bockbier aus der berühmten Brauerei v. F. Kettler-Weihenfeld.

Bockbierfest. „Drei Raben“, Halle'sche Str. 8. Heute Sonnabend von 4 Uhr ab und Sonntag: ff. Bockbier 1/2 St. 15 Pfg. Bockbierwürschen m. Beeretzig à Paar 10 Pfg. Das ll. Glas Bier gratis! Es ladet ergebenst ein S. Grätzmacher.

Leipziger Stadttheater. Neues Theater. Sonnabend, 25. März, Anfang 7 1/2 Uhr. 3. u. 4. W. Ratto Falcon, Schachspiel in 1 Act. Schauspiel: 3. u. 4. W. Ratto Falcon, Schachspiel in 1 Act. Dann: 3. u. 4. W. Ratto Falcon, Schachspiel in 1 Act. Dann: 3. u. 4. W. Ratto Falcon, Schachspiel in 1 Act. — Altes Theater. Sonnabend, 25. März, Anfang 7 Uhr. „Knecht Rüdiger“.

Halle'sches Stadttheater. Sonnabend, 25. März, Anfang 7 1/2 Uhr. Das Käthchen von Heilbronn. Ritterstückspiel in 5 Acten von F. v. Schiller.

Statt jeder besonderen Meldung. Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr verstarb im 71. Lebensjahre unsere gute Mutter und Großmutter, Frau verw. Kanjelsky Mathilde Einpredt geb. Hammer. Dieses setzen wir der Bitte um stille Theilnahme an. Die Hinterbliebenen. Die Leichenfeier findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Oberaltendurg 10, aus statt.